



Sonderpädagogischer Schulzweckverband Dielsdorf

Schulpsychologie • Psychomotorik • Logopädie

Geschäftsbericht 2024/2025





Inhaltsverzeichnis

1	Bericht der Präsidentin	- 1 -
2	Schulpsychologischer Beratungsdienst	- 3 -
2.1	Jahresrückblick des SPBD	- 3 -
2.2	Schwerpunkte und Projekte des SPBD.....	- 4 -
2.3	Statistik des SPBD 2024/2025.....	- 9 -
2.4	Dank.....	- 10 -
3	Logopädie und Psychomotorik.....	- 11 -
3.1	Jahresrückblick der Logopädie und der Psychomotorik.....	- 11 -
3.2	Schwerpunkte und Projekte der Logopädie und der Psychomotorik	- 12 -
3.3	Statistik der Logopädie 2024/2025.....	- 18 -
3.4	Statistik der Psychomotorik 2024/2025.....	- 19 -
3.5	Dank.....	- 20 -



1 Bericht der Präsidentin

Sehr geehrte Delegierte, Schulleitungen und Mitarbeitende unserer Verbandsgemeinden

Im Rückblick auf das letzte Schuljahr möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen Schulpsychologinnen sowie Therapeutinnen der Psychomotorik und der Logopädie, den Stellenleitenden und der gesamten Verwaltung und der SPBD-Administration sowie meinen Vorstandskolleginnen meinen Dank auszusprechen. Das vergangene Jahr war von intensiver und konstruktiver Zusammenarbeit geprägt, und ich möchte mich bei allen Beteiligten für ihr Engagement bedanken. Weil wir in der Leitung Therapie eine längere Vakanz hatten, musste der Einsatz der Ressortleitungen erhöht werden und das Team war mehr gefordert.

Ein zentrales Thema des Jahres war der Datenschutz und die Datenverwaltung – ein Bereich, der alle Abteilungen im SZV betrifft und viele Ressourcen erfordert. Im Laufe des Jahres fanden Abstimmungen mit Fachleuten statt, und die Projektphase wurde bereits initiiert. Das Thema IT-Sicherheit und Datenschutz ist für uns von besonderer Relevanz, insbesondere im schulischen Kontext. Unser Ziel ist es, kontinuierlich die bestmöglichen Ergebnisse für alle Beteiligten zu erzielen. In der Schulpsychologie wurde ein neues Programm erforderlich, für welches zunächst eine umfassende Vorarbeit geleistet werden musste. Erste Komponenten befinden sich bereits in der Testphase.

Wir haben fast doppelt so viele Psychologinnen angestellt wie noch vor 10 Jahren. Auch die Administration wächst kontinuierlich und entsprechend ist das Thema Büroräumlichkeiten stets ein grosses Thema.



In der Therapie ist das Raumthema ebenfalls von Bedeutung. In diesem Schuljahr wurden zwei Räumlichkeiten für die Psychomotorik-Therapien gezügelt.

Zum Schluss möchte ich noch auf einen wichtigen Bereich hinweisen. Im Rahmen der aktuellen Entwicklung sehen wir uns mit der Notwendigkeit konfrontiert, den Schulzweckverband einer umfassenden Neuorganisation und -strukturierung zu unterziehen. Ziel ist es, die Verbandsstruktur an die heutigen Anforderungen anzupassen. Der Vorstand, die Stellenleitungen sowie die Verwaltung investieren viel Zeit in die Ausarbeitung eines zukunftsfähigen Modells. Für diesen Prozess ziehen wir gezielt externe Expertise hinzu. Wir befinden uns auf einem vielversprechenden Weg, auch wenn wir unsere Ziele im Vergleich zu den Erwartungen vor einem Jahr noch nicht vollständig erreicht haben.

Insgesamt befinden wir uns derzeit in einem Prozess der Weiterentwicklung und der Modernisierung, der sämtliche Bereiche unserer Organisation betrifft und uns noch über mehrere Jahre hinweg begleiten wird. Unser Ziel bleibt es, nachhaltige und wirkungsvolle Strukturen zu schaffen, die den zukünftigen Anforderungen gerecht werden.

Das 50-jährige Bestehen des Sonderpädagogischen Schulzweckverbands begehen wir bewusst ohne eine grosse Feier. Nach sorgfältiger Abwägung haben wir uns entschieden, unsere Ressourcen auf die aktuellen operativen und strategischen Aufgaben zu konzentrieren. Der beiliegende Flyer bietet Ihnen dennoch einige Einblicke in 50 Jahre SZV. Ich bedanke mich herzlich bei der Erstellerin.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Verbandsgemeinden für das entgegenbrachte Vertrauen und die stets konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

Katharina Schneider-Hauser, Präsidentin



2 Schulpsychologischer Beratungsdienst

2.1 Jahresrückblick des SPBD

Das Schuljahr 2024/2025 war für den SPBD Dielsdorf ein erfolgreiches Jahr. Wir konnten die Wartefristen weiter reduzieren, neue Angebote planen und erproben, sowie uns wichtigen, zukunftsweisenden Projekten widmen.

Wir sind in einer Phase des Wachstums. Von einem Team von 9 Schulpsychologen/-psychologinnen und einer administrativen Mitarbeitenden (Stand Dezember 2020) haben wir uns zu einem Team mit 12 Schulpsychologen/-psychologinnen, 3 administrativen Mitarbeitenden und einer Assistenzstelle entwickelt (Stand Dezember 2024). Das ist ein ganz schöner Sprung! Jetzt haben wir eine Grösse, die verschiedene Vorteile mit sich bringt: Die Schulgemeinden werden ihrem Bedarf entsprechend abgedeckt (aktuell insgesamt mit 0.1 Stellenprozenten pro Schüler/in in unserem Einzugsgebiet). Einige Schulgemeinden brauchen mehr Stellenprocente pro Schüler/in, andere weniger. Manchmal braucht es in einem Schuljahr mehr schulpsychologische Unterstützung und im nächsten weniger. Unsere Grösse ermöglicht uns, flexibel mit den Anforderungen der Schulgemeinden umzugehen. Unsere Statistiktabelle zeigt, wie viele Klientendossiers im Schuljahr 2024/2025 pro Schulgemeinde bearbeitet wurden. Insgesamt ist die Beanspruchung des SPBD im Vergleich zum Vorjahr 2023/2024 etwa gleichgeblieben (707 vs. 705 bearbeitete Fälle). Im neuen Schuljahr werden wir eine neue Aktenführungssoftware einführen, und die Statistik für den Geschäftsbericht wird wieder detaillierter ausfallen.

Ein weiterer Vorteil ist, dass wir Spezialisierungen im Team vornehmen können – d.h. einige Teammitglieder arbeiten sich besonders tiefgehend in ein Thema ein, und das restliche Team profitiert von ihrem Wissen.



Wir führen ein Ressort Autismus mit drei Schulpsychologinnen, ein Ressort ADHS mit zwei Schulpsychologinnen, ein Ressort Tests & Fragebögen (beschäftigen sich mit dem aktuellsten Forschungsstand unserer Diagnostik- und Messinstrumente) mit drei Schulpsychologinnen und ein Ressort Kinderschutz mit einer Schulpsychologin. Das Team kann sich zum jeweiligen Thema vom Ressort bei Bedarf beraten lassen.

Als letzter Vorteil sei hier erwähnt, dass wir in der Lage sind, Gruppenangebote zu entwickeln und umzusetzen. Diese kosten uns (und die Schulgemeinden) nur wenig Ressourcen (benötigen viel weniger Kapazität als Abklärungen/Beratungen eines einzelnen Kindes) und können eine nachhaltige, wichtige Wirkung auf viele Kinder haben.

Da sich auch der Bezirk in einer Phase des Wachstums befindet und jedes Jahr etwas mehr Schüler/innen dazukommen, wird sich auch der SPBD weiter vergrössern. Im nächsten Schuljahr 2025/2026 schaffen wir unsere 13. Schulpsychologie-Stelle. Wir freuen uns schon jetzt auf unseren Team-Zuwachs.

2.2 Schwerpunkte und Projekte des SPBD

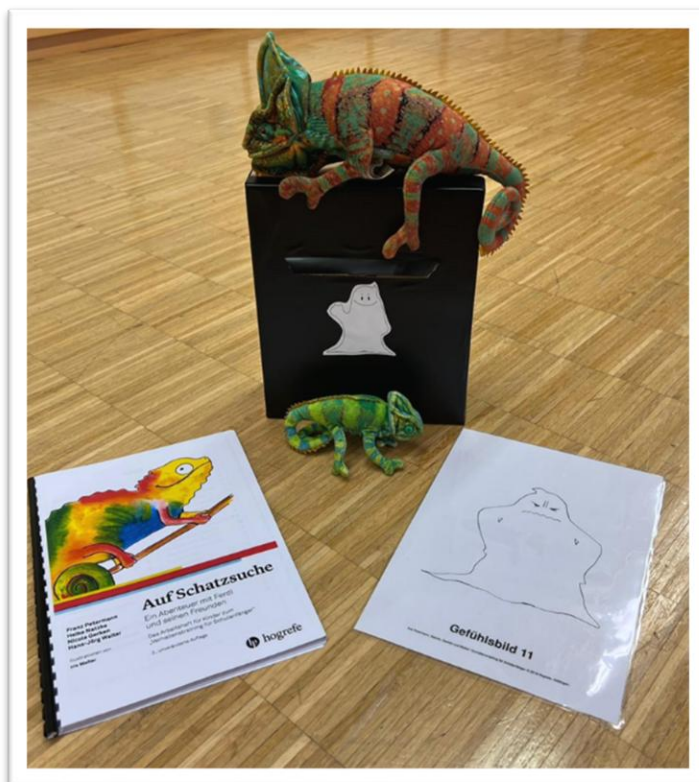
Im Schuljahr 2024/2025 haben uns verschiedene kleinere und grössere Projekte beschäftigt: ein interner Weiterbildungstag zum Thema Genderdiversität; Arbeit an einer neuen, speditiveren Berichtvorlage; Digitalisierung von Feedbackbögen; Programmieren der neuen Aktenführungssoftware CMI-SPD; erste Durchführung des sozial-emotionalen Verhaltenstrainings für Kinder (eine Kooperation des SPBD mit der Psychomotorik) und die Entwicklung eines Gruppenangebots für Lehrpersonen.



Gruppenangebot für Kinder: «Sozial-emotionales Verhaltenstraining»

Das sozial-emotionale Verhaltenstraining für Kinder der 1. und 2. Klasse hat erfolgreich ein erstes Mal stattgefunden und wir planen, es auch im nächsten Schuljahr anzubieten. Ferdi, ein Chamäleon und unser Maskottchen, hat erfolgreich seine Tipps und Tricks auf einer spannenden Schatzsuche an die Kinder weitergeben können: Wie kann man herausfinden, wie es jemandem geht?

Welche Gefühle und welche Strategien gibt es, um aus einem negativen Gefühl wieder herauszufinden? An welche Regeln muss man sich halten, damit eine Gruppenarbeit, wie z. B. unsere gemeinsame Schatzsuche gelingt? Und was ist eigentlich die Chamäleon-Pause oder der Ferdi-Plan? Welches Verhalten ist ein Türöffner und lässt uns zum Schatz gelangen? Die Kinder, die unser Verhaltenstraining absolviert haben, wissen nun bestens Bescheid.



Das Chamäleon Ferdi und Arbeitsunterlagen des sozial-emotionalen Verhaltenstrainings



Gruppenangebot für Lehrpersonen: «kollegialer Kompass»

Wie im letzten Geschäftsbericht angekündigt, hatten wir uns zum Ziel gesetzt, die schulpsychologische Unterstützung von Lehrpersonen in unserem Einzugsgebiet zu verbessern. Es ist uns gelungen, ein Konzept für ein neues Gruppenangebot für Lehrpersonen zu entwickeln. Der «kollegiale Kompass» ist eine gemeindeübergreifende Interventionsgruppe unter Anleitung zweier Psychologinnen für pädagogisch-psychologische Themen. Im Schuljahr 2025/2026 sollen 5 Termine mit einer gleichbleibenden Lehrpersonengruppe von 6-8 Teilnehmenden stattfinden. Da es kein vergleichbares Angebot in unserer Region gibt, hoffen wir, damit den Bedarf unserer Lehrpersonen im Bezirk abzudecken.

Schulabsentismus

Ein Thema, das uns sehr beschäftigt, sind die steigenden Fälle von Schulabsentismus. Damit sind Schüler/innen gemeint, die schleichend, aber beharrlich, immer weniger bis gar nicht mehr in die Schule gehen. Dabei «schwänzen» sie nicht im klassischen Sinn oder sind krank, sondern sie gehen «einfach» nicht mehr zur Schule. Oft können sie gar nicht sagen warum. Manchmal sind es Ängste (z. B. davor zu versagen oder vor dem nächsten fiesem Spruch des Klassenkameraden), manchmal fehlt es ihnen an Antrieb, um morgens aus dem Bett zu steigen. Sie haben alle eines gemeinsam: Sie können nicht. Deshalb versuchen viele andere Personen, sie zum Schulbesuch zu bewegen: zuerst die Eltern, dann die Lehrpersonen, die Schulsozialarbeitenden, dann die Schulleitungen, dann die Psychotherapeuten/-therapeutinnen. Häufig kommt bei jeder zusätzlichen Fachperson vor allem etwas dazu: mehr Ratlosigkeit. Zum Zeitpunkt, an dem der SPBD beigezogen wird, ist leider oft schon so viel Zeit vergangen, dass es fast unmöglich ist, das Kind noch zum Schulbesuch in seiner ursprünglichen Schule zu bewegen.



Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht, wenn wir früher beigezogen werden. Empfehlenswert ist eine Intervention ab 6 Absenzen, die entweder unerklärlich oder in kurzen Abständen vorkommen. Meist können die Lehrpersonen auf ihr «Bauchgefühl» vertrauen (musste die/der Schüler/in wirklich 6 Mal zum Zahnarzt wegen einer komplizierten Zahnsparngenanpassung oder könnte da mehr dahinterstecken?). Nachfragen darf man immer. Es ist sogar sehr hilfreich. Denn das Gegenteil – wenn niemand nachfragt, wenn man fehlt – führt oft zu einer Häufung der Fehlzeiten. Nicht nur, weil man dann gemerkt hat, dass die Abwesenheit keine Konsequenzen hat, sondern auch, weil man es als Gleichgültigkeit verstehen kann. Man fehlt und niemanden interessiert's. Nicht unbedingt eine Motivation, um frühmorgens aus dem Bett zu kommen. Deshalb empfehlen wir den Lehrpersonen, frühzeitig (nach 6 auffälligen Absenzen) auf die Schulleitung zuzugehen und sie für ein Elterngespräch beizuziehen. Ab diesem Punkt ist es für Schulleitungen sinnvoll, die zuständige Schulpsychologin zu informieren. Verändert sich die Situation trotz Gespräch mit der Schulleitung nicht, kann die Schulpsychologin beim nächsten Gespräch dabei sein oder selber Eltern und/oder Schüler/in zu einem Beratungsgespräch einladen. Denn nützt der erhöhte Druck durch den Beizug der Schulleitung nichts, hat der Schulabsentismus meistens psychologische Gründe. Um dann etwas bewegen zu können, brauchen die Betroffenen und die Schule psychologische Unterstützung. Die Schulpsychologie ist dafür die erste, niederschwelligste Anlaufstelle. Ist die Unterstützung durch den SPBD alleine nicht ausreichend, müssen zusätzlich weitere Stellen, wie z. B. die Mobile Intervention bei Jugendkrisen und/oder die KJPP beigezogen werden. Der SPBD kann dabei triagieren und die verschiedenen Fachstellen (Schule, kjz, KJPP) vernetzen und koordinieren.

Das Thema Schulabsentismus wird uns auch im nächsten Schuljahr 2025/2026 begleiten.



Leider steigt auch die Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen. Deshalb widmen wir uns im nächsten Jahr intensiv der schulpsychologischen Krisenberatung. Die Krisenberatung nach ausserordentlichen Ereignissen im Kontext Schule ist eine Pflichtleistung aller Schulpsychologischen Dienste im Kanton Zürich. Was heisst das konkret? Wann wird der SPBD bei einem Notfall beigezogen und wie geht er vor?

Wir starten das nächste Schuljahr mit einer Fortbildung der Vereinigten Schulpsychologen/-psychologinnen Kanton Zürich (VSKZ) zum Thema «Extremismus und Radikalisierung» (Teildelegation des SPBD Dielsdorf), im November erfolgt dann ein Nothelferkurs zusammen mit der Verwaltung SZV und eine interne Weiterbildung für alle Schulpsychologinnen des SZV zum Thema «Notfallpsychologie».

Neben diesen ernsten Themen wird uns auch das Thema Aktenführung durch die Einführung von CMI-SPD beschäftigen. Ein spannendes Jahr liegt also vor uns.



2.3 Statistik des SPBD 2024/2025

Aufteilung der bearbeiteten Fälle

Primarschule	Anzahl Kinder
Bachs	4
Boppelsen	13
Buchs	55
Dällikon	38
Dänikon-Hüttikon	31
Dielsdorf	50
Neerach	17
Niederglatt	45
Niederhasli	77
Oberglatt	32
Otelfingen	23
Regensberg	5
Rümlang	77
Wehntal (Niederweningen)	22
Wehntal (Schleinikon)	2
Wehntal (Schöfflisdorf-Oberweningen)	15
Stadel	12
Steinmaur	27
Weiach	22
Total Primarschulen 2024/2025	567
Total in %	80.4%
Total Primarschule Vorjahr 2023/2024	584
Prozentuale Veränderung zum Vorjahr	-2.9%

Sekundarschule	Anzahl Kinder
Dielsdorf-Steinmaur-Regensberg	16
Eduzis (Niederhasli-Niederglatt)	32
Wehntal (Sek Niederweningen)	10
Unteres Furttal (Otelfingen, Boppelsen, Dänikon-Hüttikon)	17
Rümlang-Oberglatt	37
Stadel (Stadel, Bachs, Neerach, Weiach)	26
Total Sekundarschule 2024/2025	138
Total in %	19.6%
Total Sekundarschule Vorjahr 2023/2024	123
Prozentuale Veränderung zum Vorjahr	12.2%

Total Primar- und Sekundarstufe 2024/2025	705
Total Primar- und Sekundarstufe 2023/2024	707
Prozentuale Veränderung zum Vorjahr	-0.3%



2.4 Dank

Ich danke dem gesamten SPBD-Team – den Schulpsychologinnen und administrativen Mitarbeiterinnen – für ihren grossen Einsatz. Ihr Engagement, ihr Fleiss, ihre Kreativität und nicht zuletzt ihre Belastbarkeit sind die Gründe, weshalb wir ein erfolgreiches Schuljahr abschliessen dürfen. Ich danke den Schulpflegen, Schulleitungen, Lehrpersonen, Schulsozialarbeitenden und Therapeuten/Therapeutinnen für das Vertrauen, welches sie uns entgegenbringen und für die vielen konstruktiven, wertschätzenden und gewinnbringenden Gespräche. Einen ganz besonderen Dank möchte ich dem Vorstand und der Verwaltung des SZV für die stets wohlwollende Unterstützung aussprechen.

Sarah Becker, Stellenleitung Schulpsychologischer Beratungsdienst



3 Logopädie und Psychomotorik

3.1 Jahresrückblick der Logopädie und der Psychomotorik

Auch in diesem Schuljahr konnten wir sowohl in der Psychomotorik wie auch in der Logopädie die meisten der bestellten Lektionen abdecken. Wir haben zwei untereinander sehr gut vernetzte, starke Teams im Schulzweckverband, die ihr Wissen gegenseitig weitergeben und so für die kontinuierlich hohe Qualität der Lektionen stehen.

Intervisionsgruppen sind fester Bestandteil aller Therapeutinnen, um sich gegenseitig kollegial zu beraten, fachlich auszutauschen und sich weiterzuentwickeln, ohne dass eine externe Fachperson beteiligt ist.

In unserem 5-Jahreszyklus stand neu der Themenschwerpunkt «Elternarbeit» für die beiden Teams im Fokus. Ein wichtiges Thema, dass sowohl die Logopädinnen wie auch die Psychomotorik-Therapeutinnen betrifft. Daher wurden alle drei Weiterbildungstage erstmals gemeinsam durchgeführt (der ausführliche Bericht und die abgeleiteten Massnahmen befinden sich im Teil Schwerpunkte und Projekte der Logopädie und der Psychomotorik).

Das neu angebotene sozial-emotionale Verhaltenstraining für Kinder der 1. und 2. Klassen wurde von zwei Psychomotorik-Therapeutinnen zusammen mit zwei Kolleginnen aus dem Schulpsychologischen Beratungsdienst begleitet. Die Synergien, die wir als Schulzweckverband zwischen Schulpsychologie und Therapie nutzen können, ist ein Riesenpotenzial für die Zukunft.



In Dielsdorf durften wir Anfang Juli einen neuen Psychomotorikraum beziehen. Dies, nachdem wir jahrelange Probleme mit Lärm- und Geruchemissionen am alten Standort hatten. Wir sind froh, liegt der neue Raum nur eine Strasse vom alten Standort entfernt und ist somit für die Kinder gut erreichbar.

Den Weggang von Marc Meier per Ende März 2025 haben wir sehr bedauert. Umso mehr freut es uns, dass wir mit Leonie Walker Haberthür eine überaus kompetente Nachfolgerin für die Stellenleitung Psychomotorik und Logopädie gefunden haben. Leonie Walker Haberthür hat ihre Stelle per 1. August 2025 angetreten.

3.2 Schwerpunkte und Projekte der Logopädie und der Psychomotorik

In unserem 5-Jahreszyklus stand neu der Themenschwerpunkt «Elternarbeit» für die Logopädie- und Psychomotorik-Therapeutinnen im Fokus.

Wir haben uns letztes Jahr intensiv mit der Rolle der Eltern/Erziehungsberechtigten in der Therapie beschäftigt: Was ist unser Auftrag, was ist der Auftrag der Eltern/Erziehungsberechtigten und wie können sie in den Therapieprozess miteinbezogen werden? Wie holen wir Rückmeldungen zu der Therapie ein? Diese und andere Fragen wurden teamübergreifend miteinander besprochen. Dabei wurden neue Standards formuliert, die uns in der Arbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten als Leitplanke dienen:

Grundhaltung

- ❖ Wir sehen die Zusammenarbeit als Basis und Ressource für einen gelingenden Therapieprozess.
- ❖ Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang.
- ❖ Wir verstehen die Eltern/Erziehungsberechtigten als Experten für ihre Kinder und nehmen ihre Anliegen ernst.



- ❖ Wir respektieren und berücksichtigen die individuellen Lebenssituationen und Ressourcen.
- ❖ Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich Eltern/Erziehungsrechte mit ihren Anliegen an uns wenden können.

Kommunikation

- ❖ Wir kommunizieren offen und transparent.
- ❖ Wir achten auf eine nachvollziehbare und verständliche Kommunikation.
- ❖ Wir informieren über die Therapieinhalte und Fortschritte der Kinder.
- ❖ Wir bevorzugen für die Kommunikation den offiziellen Kommunikationskanal der jeweiligen Schulgemeinde.

Zusammenarbeit

- ❖ Wir beziehen die Eltern/Erziehungsberechtigten in den Therapieprozess ein.
- ❖ Wir nehmen Anliegen auf und integrieren diese, wo sinnvoll, in den Therapieprozess.
- ❖ Wir ermöglichen Einblicke in den Therapiealltag des Kindes.

Beratung

- ❖ Wir stehen als Ansprechpersonen für unser Fachgebiet zur Verfügung oder verweisen an weitere Fachstellen.
- ❖ Wir beraten und unterstützen mit dem Ziel, gemeinsam am Entwicklungsfortschritt des Kindes zu arbeiten und den Transfer in den Alltag zu erleichtern.
- ❖ Wir beraten bezüglich Fördermöglichkeiten für zu Hause.



Weiter beschäftigten wir uns damit, wie Rückmeldungen der Eltern/Erziehungsberechtigten zum Therapieprozess eingeholt werden können. Daraufhin wurde ein Fragebogen erstellt, welcher als Pilotversuch an mehrere Eltern beider Fachbereiche abgegeben und im Anschluss ausgewertet wurde.

Die Weiterbildungstage vom 22. und 23. November 2024 widmeten sich passend zum Jahresschwerpunkt dem Thema «Elternarbeit auf Augenhöhe». Angeleitet von Edith Kohli, Inhaberin der Firma PerpektivRaum, beschäftigten sich die Therapeutinnen in den zwei Tagen mit therapeutisch relevanten Fachthemen. Am ersten Tag wurde besprochen, welches Verhalten die Therapeutinnen zeigen, beziehungsweise welche Haltung und Rolle sie einnehmen müssen, um gelingende Beziehungen zu den Eltern/Erziehungsberechtigten herzustellen und somit Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu gewährleisten. Der zweite Tag wurde für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema «Auftragsklärung» genutzt. Hier wurden vorerst die Definition und die Ziele der Auftragsklärung angeschaut, wie auch ein zugrundeliegendes Theoriemodell besprochen. Verschiedene Fragetechniken in Bezug auf die Auftragsklärung wurden praktisch angewendet.

Das Thema Auftragsklärung wurde anschliessend auch an einer gemeinsamen Teamsitzung aufgegriffen und konkretisiert: Welche Aufträge werden an uns herangetragen, die nicht zu unseren Fachgebieten gehören? Welche Aufträge müssen genauer definiert werden? Für welche Personen – abgesehen von den Eltern/Erziehungsberechtigten – generiert eine Auftragsklärung ebenfalls einen klaren Mehrwert? Um Theorie und Praxis zu verknüpfen, haben alle Therapeutinnen anschliessend eine Auftragsklärung durchgeführt, und die gemachten Erfahrungen wurden an einer darauffolgenden Sitzung ausgetauscht und evaluiert.



Zusätzlich zu den oben beschriebenen Schwerpunkten, die sowohl für die Logopädie und die Psychomotorik von Bedeutung sind, wurde am dritten Weiterbildungstag vom 22. Mai 2025 das Thema «Elterneinbezug in die Therapie» aufgegriffen. Dabei wurden wir von zwei Therapeutinnen des Psychomotorik-Teams, Delia Bajy-Büchler und Gaby Tissot, durch den Tag geführt.

Am Morgen wurden die drei zentralen Fragen zum Elterneinbezug – warum, wann und wie – in einer pyramidenförmigen Struktur behandelt. Dabei wurde aufgezeigt, dass die Therapeutinnen sich als erstes über die Gründe für den Elterneinbezug bewusst sein müssen, bevor die weiteren Fragen nach dem «wann» und dem «wie» beantwortet werden können. Es wurde besprochen, wann ein Elterneinbezug Sinn macht und wann vielleicht auch nicht. Hierbei gilt es sowohl die zeitliche Ebene wie auch die Situation des Kindes und dessen Eltern zu berücksichtigen. Bezüglich der Frage nach dem «wie» haben die Therapeutinnen verschiedene Formen und Intensitäten der Kooperation mit Eltern/Erziehungsberechtigten wie auch geeignete Techniken und Methoden besprochen.



Darstellung zu «Einbezug von Eltern – Wie? Wann? Warum?»



Nach einem weiteren theoretischen Input zu den Grenzen und Möglichkeiten des Elterneinbezugs konnten die Therapeutinnen in einem Postenlauf verschiedene Spiele ausprobieren, welche für Einstiege in eine Therapiektion mit Eltern/Erziehungsberechtigten und Kind geeignet sind.

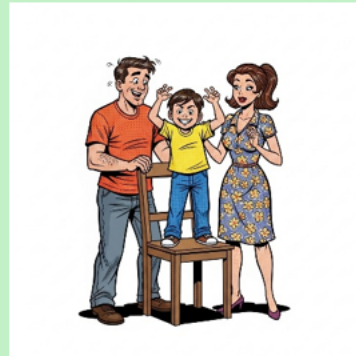
Am Nachmittag erfolgte die Einordnung der eigenen Arbeit in zwei theoretische Modelle: namentlich die Stufen der Partizipation nach Wright (2014) und die Formen der Elternkooperation nach Blüm (2018). In zwei Runden wurde von den Therapeutinnen der Ist-Zustand wie auch die gewünschte Richtung visuell dargestellt.

Eisbrecher: Wer steht auf dem Stuhl?

Die Familie/Eltern und Kind stehen neben einem Stuhl. Mitarbeitende der Therapie stellen Fragen, wie z.B. «Wer kann am besten kochen?». Zusätzlich können dazu passende Bilder gezeigt werden.

Die Familie diskutiert die Frage so rasch als möglich aus und der/die «Auserwählte» stellt sich auf den Stuhl. Darauf folgen weitere Runden mit unterschiedlichen Fragen:

- Wer kann am schnellsten rennen?
- Wer ist der/die Stärkste?
- Wer hat besonders gute Ideen?
- Wer kann gut helfen?
- Wer kann am schönsten singen?
- Wer kann am coolsten tanzen?
- Wer ist besonders mutig?
- ...



→ Das Spiel gibt Hinweise darauf, wie die Familie Dinge aushandelt

→ Es gibt Informationen über Rollen, Vorlieben, Stärken der einzelnen Familienmitglieder

Beispiel-Übung zum Elterneinbezug (mit KI-generiertem Bild einer Familie)

In der darauffolgenden Diskussion wurde deutlich, dass sich die Therapeutinnen einig sind, dass sich die Intensität des Elterneinbezuges je nach Art der Beratung unterscheidet.



Bei Fachberatungen ist die Intensität des Elterneinbezuges geringer bzw. weniger gefragt als bei Fallberatungen. Bei einer Fachberatung wird von uns eine Meinung/Haltung und unser Wissen in Bezug auf unser Fachgebiet erwartet. Bei einer Fallbesprechung hingegen geht es um einen konkreten «Fall», bei welchem ein intensiver Einbezug der Eltern/Erziehungsberechtigten und deren Meinung/Haltung durchaus sinnvoll ist.

Der zweite Teil des Nachmittags wurde für die Konkretisierung des Elterneinbezugs an der eigenen Therapiestelle genutzt. In Gruppen- oder Einzelarbeit wurde ein konkretes Projekt oder eine Lektion geplant und mittels Poster visualisiert. Zum Abschluss wurden die erarbeiteten Pläne präsentiert und alle Teilnehmenden konnten viele wertvolle Inputs für ihre Arbeit mitnehmen.



3.3 Statistik der Logopädie 2024/2025

Primarschule	Anzahl Wochen- lektionen	Abklärungen/ Nachkontrolle	Kinder in Therapie oder Beratung	Entlassungen und Pausen
Bachs	4	6	5	3
Boppelsen	10	17	-	12
Buchs	-	-	-	-
Dällikon	47	19	70	33
Dänikon-Hüttikon	3	2	3	1
Dielsdorf	58	30	86	26
Neerach	-	-	-	-
Niederglatt	-	-	-	-
Niederhasli	96	58	128	54
Oberglatt	-	-	-	-
Otelfingen	28	17	39	12
Regensberg	-	-	-	-
Rümlang	-	-	-	-
Schule Wehntal	-	-	-	-
Stadel	16	7	25	8
Steinmaur	28	14	36	18
Weiach	22	19	43	7
HPS	-	-	-	-
KGS	3	2	5	1
Vivendra	1	-	1	1
Total PS	316	191	441	176
Total PS Vorjahr	341	178	432	152
Sekundarschule				
Dielsdorf-Stein- maur-Regensberg	-	-	-	-
Eduzis	7	1	7	1
Unteres Furttal	6	4	8	1
Stadel	6	2	10	3
Total Sek.	19	7	25	5
Total Sek. Vorjahr	17	7	11	9
Total PS und Sek.	307	184	430	163
Total Vorjahr	358	185	443	161



3.4 Statistik der Psychomotorik 2024/2025

Primarschule	Anzahl Wochen- Lektionen	Abklärungen/ Nachkontrolle	Kinder in Therapie oder Beratung	Entlassungen und Pausen
Bachs	2	-	-	-
Boppelsen	4	4	7	1
Buchs	13	12	28	10
Dällikon	16	15	27	14
Dänikon-Hüttikon	7	9	11	7
Dielsdorf	28	23	58	24
Neerach	10	5	7	2
Niederglatt	13	17	21	10
Niederhasli	47	30	127	48
Oberglatt	26	15	44	13
Otelfingen	-	-	-	-
Regensberg	1.5	1	3	1
Rümlang	33	9	56	22
Schule Wehntal	-	-	-	-
Stadel	-	-	-	-
Steinmaur	16	14	15	6
Weiach	7	3	14	5
HPS Rümlang	8	-	19	6
KGS	-	-	-	-
STO	-	-	-	-
Total PS	231.5	153	413	157
Total PS Vorjahr	235	164	379	175
Total Sek.	-	-	-	
Total Sek. Vorjahr	-	-	-	-
Total PS und Sek.	231.5	153	413	157
Total Vorjahr	235	164	379	175



3.5 Dank

Wir danken allen SZV-Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz – es ist schön, Teil eines so engagierten Teams zu sein! Es spricht für sich, dass der SZV viele langjährige Mitarbeitende hat – und so konnten wir auch im vergangenen Jahr einige Dienstjubiläen feiern und unseren Dank für die langjährige Treue zum Ausdruck bringen.

Regina Gerber, Vizepräsidentin und Ressortvorstehende Logopädie

Manuela Frey, Ressortvorstehende Psychomotorik



Ergänzende Informationen stehen Ihnen jederzeit auf unserer Website zur Verfügung. Besuchen Sie hierzu www.schulzweck.ch!

